Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Februar 12, 1874.

Deutscher Gottesdienst.

Nächsten Sonntag, als den 15. Februar wird der Ehrwürdige Pastor Roit als Candidat, Morgens und Abends Gottesdienst in der Ev. Luth. Zions-Kirche hier abhalten. Eine freundliche Einladung ergeht an Alle.
Der Vorstand.

Für Hrn. Ludwig Koch und Hrn. John Schumann liegen Briefe in dieser Office vor.

Der Feuer-Alarm Telegraph wurde letzte Woche praktisch hier eingeführt.

Die Renten und Lebensmitteln in Harrisburg sind viel zu hoch für die gegenwärtigen Zeiten.

Man glaubt, daß ehe Rosentine und Moody gehängt werden, sie noch andere wichtige Verbrechen an's Tageslicht bringen würden.

Lebendig gefangen. — Hr. H. B. Schreiner von Lykens-Valley, fing vor einigen Tagen einen lebendigen Hirsch auf seiner Farm nahe Grattown.

Ist mit Tod abgegangen.—Der bekannte Orgelbauer, Hr. August Pomplitz von Baltimore, starb am vorletzten Dienstag in seiner Wohnung an der Ost-Prattstraße im 48. Lebensjahre.

Wurden „geschröpft." — Jeder der Clerks im Capitolium wurde um $21 „geschröpft," um die radikalen Beamten in Philadelphia erwählen zu helfen.—Ist das nicht gegen die neue Constitution?

Etwas Neues in York. — Das beliebte sog. „Pilser-Bier," von einem Sohn des Hrn. Engel in Philadelphia gebraut, wird nun auch in York verzapft, und zwar bei unserm alten Freund, Hrn. Math. Selak.

Der Preis des Kaffee's, obgleich schon hoch genug, wird alle Wahrscheinlichkeit nach eine weitere Steigerung erleiden. Die Ursache ist, daß in den meisten Kaffee producirenden Ländern, Brasilien und Ostindien, die Ernte sehr gering ausgefallen ist.

Persönliches.—Letzte Woche hatten wir das Vergnügen, unsern alten Freund, Hrn. Peter Lantelme von Carlisle in unsrem Sanktum zu begrüßen, wie auch Hrn. Kestner, aus Reading, von der wohlbekannten Firma: Oblinger & Keßtner, Liquorhändler.—Beide Freunde sahen wohl und munter aus.

Einweihung einer Kirche. — Wie unser Freund, Hr. Theodor Häber von Lewistown meldet, wurde die neue katholische Kirche in jener Stadt am 11ten vorigen Monats feierlichst eingeweiht. Ehrw. Bischoff Shanahan von Harrisburg, und die Väter McBride und Pšemen sowie ein Singchor von hier nahmen an der feierlichen Handlung theil.

Kehrten nach der alten Heimath zurück.—Letzten Mittwoch traf in Pittburg ein Fracht Car aus Kansas ein, die eine Familie von 10 Personen nebst ihren ganzen Hausstand und 5 Pferden und 4 Schweinen beherbergte. Die Leute kehrten aus Kansas zurück wo es ihnen nicht gefallen zu haben scheint und reisten wieder nach ihrer früheren Heimstätte an der Mündung des Mahoning Creek in diesem Staate. — Dies ist nicht die erste Familie, welche aus dem „bleeding" Kansas zurückkehrt.

Tiefer Schnee.—Die Befürchtung, daß dieser Winter ein sehr gelinder werden, und ein Mangel an Eis eintreten würde, ist zu Wasser geworden, indem wir am letzten Donnerstag und Freitag mit einem tiefen Schnee bescheert wurden. Auch an Eis fehlt es nicht, da die Witterung zur Zeit ziemlich streng war. Der Monat Februar flößt uns immer noch etwas Respekt ein; ihn hat noch nie ein Frosch gefressen, wie unser alter Freund Holzenthaler gewöhnlich sagt.

Das Eis ist 4 bis 6 Zoll dick, während die Schlittenbahnen seit einigen Tagen sehr gut sind.

Das Tanzkränzchen des Gesangvereins „Eintracht" am letzten Montag Abend in König's Halle war nicht allein eines der gemüthlichsten und schönsten, sondern auch eines der friedlichsten und bestbesuchtesten, dem wir je beiwohnten. Der Verein trug während dem Abend mehrere seiner beliebten Lieder vor, welche stürmischen Beifall fanden. Ueberhaupt scheint im Verein ein neues, kräftigeres Leben erwacht zu sein, seitdem ihr tüchtiger und fähiger Dirigent, Hr. Prof. Schwarz die Leitung desselben hat. — Hr. Prof. Baumann von Lankaster, ein gewandter Künstler, hielt die lustigen Tänzer und Tänzerinnen mit gelungenen Piecen auf dem Piano bis zu einer späten, resp. frühen Stunde fast stets im „tänzeln".—Kurz, alles verlief in schönster Weise.

Ueberfahren und getödtet. — Ein Neger, Namens David Davis, auch unter dem Namen „Bläck Davy" bekannt, wurde am Samstag nahe der Statestraße Brücke von der Lokomotive Nro. 55 der Pennsylvania Eisenbahn überfahren, und augenblicklich getödtet. Davis war zur Zeit betrunken, und lief auf dem Geleise der Lokomotive entgegen. Der Ingenieur warnte Davis vor der Gefahr, aber dieser achtete nicht darauf, bis ihn der Kuhfänger gefaßt, und schrecklich zugerichtet hatte. Der Körper des Davis war so fest in den Kuhfänger gepreßt, daß die Lokomotive gehoben werden mußte, um ihn los zu bringen.

Am Montag wurde ein Farmer Namens Filson von der Pacific Expreß nahe Lewistown, Pa., überfahren, und augenblicklich getödtet.

Ein Deutscher, Namens Morne aus Wisconsin, wurde vom Car-Inspektor zu Mifflin todt auf dem Eisenbahngeleise am letzten Samstag gefunden.

Kein besonders gutes Compliment. -- Ein Schreiber im Montgomery County „Neutralist," gibt in der letzten Nummer jenes Blattes uns Harrisburger folgenden Seitenhieb:

„Harrisburg ist durchweg am Sonntag für Fremde ein einsamer Ort. Vormittags besuchen wir die Kirche, aber Nachmittags bleibt für uns nichts anderes übrig, als im Kapitol herumzusitzen. Ueberhaupt leisten die Bürger dem Fremden schandwenig Geselligkeit. Uns scheinen sie als eine in hohem Grade egoistische (selbstsüchtige) Bevölkerung."

Ganz im Unrechten ist der Schreiber des Obigen nicht. Um den Muckern und Temperenzlern nicht vor den Kopf zu stoßen, oder gar verklagt zu werden, hätte es Noth, man schließe sich am Sonntage ein, um ja nicht den Tag durch lautes Gespräch zu entheiligen. O, elende Heuchelei! Wie viel schlechte Pläne werden nicht an den Sonntagen hinter den Thüren geschmiedet? und zwar alles unter dem Deckmantel der Scheinheiligkeit. ------- Was der Schreiber am Schluß seiner Epistel über die Bevölkerung von Harrisburg sagt, ob es wahr oder nicht wahr ist, das überlassen wir Jedem selbst zur Beantwortung. Nur so viel haben wir zu sagen, daß Vieles anders sein sollte. Man findet nicht das herzliche, brüderliche und gesellige Leben hier, wie in vielen anderen Städten. Man traut sich selbst nicht, (wie es uns scheint,) und ist gegen Fremde kalt und mißtrauisch. Wir haben dies schon oft wahrgenommen. Das sollte durchaus nicht sein, denn es wirft ein dunkles Licht auf alle Bürger einer Stadt, — auf Wollwollende, wie auf Uebeldenkende. — Frage sich ein Jeder selbst, ob wir Recht haben oder nicht.

Die kommende Wahl.

Nächsten Dienstag findet wie bekannt, die erste Wahl unter der neuen Constitution für Stadt-, Borough- und Township-Beamten in Staate Pennsylvanien statt.

Es ist kaum der Mühe werth, unsre Leser nochmals darauf aufmerksam zu machen, da wohl ein Jeder die Wichtigkeit derselben selbst einsehen wird. Unser Wunsch ist, daß die besten Männer erwählt werden.

Was Harrisburg betrifft, haben wir blos zu bemerken, daß die Aussichten eines demokratischen Sieges sehr gut sind, und man auf die Erwählung des Hrn. Seiler, unsers Candidaten für das Mayoramt, sicher rechnen darf; ja, wir möchten fast behaupten, daß er mit einer Mehrheit von wenigstens drei bis fünf hundert Stimmen erwählt werden wird. Indessen dürfen wir nicht mit den Händen in den Taschen dastehen, denn unsre Gegner sind schlaue Füchse, die alle Mittel anwenden, um uns zu besiegen. Wir müssen suchen, Alle Stimmgeber an die Wahlurne zu bringen, und nachzusehen, daß auch Alle richtig stimmen.

Was Hrn. Seiler gilt, das gilt auch den übrigen Candidaten. Wir hoffen deßhalb, daß Keiner es versäumt, am nächsten Dienstag zu stimmen, damit Männer erwählt werden, die den guten Namen unsrer Stadt wahren, und eine Ehre für Harrisburg sind.

Nachstehend lassen wir die Namen der verschiedenen Candidaten für die städtischen, sowohl als für die Ward-Aemter nochmals folgen:

Mayor—**D. W. Seiler.**
Schatzmeister—**Jacob Singer.**
Supervisor, 1. Distrikt—**David Simons.**
Supervisor, 2. Distrikt—**Louis Filling.**

Ward-Beamten.

Erste Ward—Stadtrath, Heinrich Oppermann; Schul-Direktor, D. R. Miller; Assessor, Jacob Linsinmeyer; Constabler, Joseph Erb; Wahlrichter, E. L. Heller; Inspekter, J. S. Mackenson.

Zweite Ward—Stadtrath, John A. Hocker; Schul-Direktor, W. F. Peebles; Assessor, J. Scholl; Constabler, C. R. Hillegas, Wahlrichter, Enos Wickert; Inspektor, Henry Zimmerman; Executive-Committee, W. F. Peebles.

Dritte Ward—Schul-Direktor, F. A. Böhmer, (hat seitdem abgelehnt.); Assessor, G. J. Shoemaker; Wahlrichter, J. C. McAlarney; Inspektor, Daniel Snyder; Alterman, David Harris.

Vierte Ward—Stadtrath, Jas. Mercereau; Schul-Direktor, D. D. Boas; Assessor, Georg Krichbaum; Wahlrichter, S. S. Barrett; Inspektor, Wm. C. Morgan: Constabler, Richard McGranigan.

Fünfte Ward—Stadtrath, H. Walters, Assessor, Levi Ream; Schul-Direktor, Hiram Riefer; Wahlrichter, Mich. Marzolf; Inspektor, J. W. Lescure.

Sechste Ward—Stadtrath, Jacob Eider; Schul-Direktors, D. S. Early (3 Jahr), C. T. George (2 Jahr); Assessor, Daniel Smith; Constabler, J. D. Sidle; Wahlrichter, W. P. Nichols; Wahl-Inspektor, Ferguson Tracey.

Siebente Ward—Stadtrath, Jas. McClellan; Schul-Direktor, Dr. J. D. Bowman; Wahlrichter, John Shultz; Inspektor, Frank B. Kinneard; Assessor, Ira Moore; Constabler, John Swiler; Executive-Committee, S. Gallagher.

Achte Ward—Schul-Direktor, F. P. Hähnlen; Wahlrichter, Thos. Welsch; Inspektor, W. McGuire; Constabler, John O'Donner.

Neunte Ward—Stadtrath, S. H. Kautz, jr.; Schul-Direktor, H. J. Roumfort (3 Jahr); Assessor, S. Kirk Jacobs; Wahlrichter, Wm. Morris; Inspekter, T. J. Osler; Constabler, J. W. Richardson.

Lizensen.—Letzten Mittwoch ertheilte die Court von Dauphin County Lizensen an folgende Personen, welche Applikation dafür gemacht hatten. Diejenigen mit einem Stern (*) gemerkt, erhielten Lizensen; Diejenigen mit einem Kreuz (†) wurden verschoben; Die mit einem Doppelkreuz (‡) wurden zurückgezogen, und jene mit zwei Strichen (||) wurden verweigert:

Hotel-Lizens.

*Elisabeth Deller, 1. Ward, Harrisburg.
*John Essig, „ „ „
*Catharine Hare, „ „ „
*Peter Kinney, „ „ „
*Jakob Linsinmeyer, „ „ „
*Martin Deisroth, „ „ „
||Patrick Ridge, „ „ „
||Patrick Madden, „ „ „
*James Mitchell, 2. Ward, „
*Thomas Reval, „ „ „
*John A. Hocker, „ „ „
*Jacob Mössinger, „ „ „
*Geo. W. Hunter, 3. Ward, „
*Edward König, „ „ „
||Geo. H. Killinger, „ „ „
*Henry G. Solomon, „ „ „
*John A. Friedrich, „ „ „
*Barbara Breitinger, „ „ „
*Frank Dietrich, „ „ „
*Geo. J. Bolton, „ „ „
*Wm. Mochermann, 5. Ward, „
*James Duignan, 6. Ward, „
*C. S. Shellenberger, 7. Ward, „
*Callahan M'Carthy, 8. Ward, „
*Caroline Kehl, „ „ „
*S. L. M'Donell, „ „ „
†P. Conway, „ „ „
*A. M. Fishburn, „ „ „
*E. C. Shaffer, „ „ „
*Jonathan König, 9. Ward, „
*Alexander Liers, „ „ „
*Barnhart Frisch, „ „ „
*John H. Smith, „ „ „
*Louis Zearing, „ „ „
*William Morris, „ „ „
*Gottlieb Jung, „ „ „
*John P. Deiker, „ „ „
*John A. Whitman, Middle Ward, Middletown.
*Samuel W. Steel, North „ „
*C. J. Weltmer, Williamstown,
*William Irving, „
||James Williams, „
*Martha Fry, „
*Nikolaus Baum, „
*E. B. Noviock, „
*John Hoffman, Uniontown.
*Jacob Gayman, Dauphin Borough.
*Francis Feindt, Lykens Borough.
*Alonzo W. Lightball, „ „
*Emanuel Schoffstall, „ „
||William Seiders, Swatara Township.
*J. Douglas & Sohn, „ „
||Frederick Leiby, „ „
*Samuel Neidling, Lower Swatara Township.
*Samuel S. Shenk, Derry Township.
*Edwin M. Hoffer, „ „
*J. W. Stober, Susquehanna Township.
*Josiah M'Elheny, „ „
*J. A. Stober, Lower Paxton Township.
*Samuel R. Miller, Süd Hanover Township.
*Jacob Fackler, „ „
||John Mohn, Ost Hanover Township.
*Jacob Carpman, „ „
*Friedr. Heckart, Upper Paxton Township.
*Sophia K. Yeager, „ „
*William E. Lenker, „ „
*Henry Heikel, Reed Township.
*Henry M'Kee, „ „
*Franklin Shields, „ „
*John Marsh, Halifax Township.
*John M. Hoffman, Waschington Township.
*Henry Lehman, „ „
*Gideon Shadle, „ „
*Peter B. Lyter, Jackson Township.
*John F. Bowman, „ „
*Mrs. Ann Evans, Wiconisco Township.
*Jeremiah Splain, „ „
*Thomas Williams, „ „
*Joseph Rumberger, „ „
*Frederick Shoop, „ „

Restaurations-Lizensen:

‡Maria Sautter, 3. Ward, Harrisburg.
*Philipp Aldinger, „ „ „
*Daniel Miller, „ „ „
*J. F. Appleton, 8. Ward, „
||M. H. Cool, „ „ „
*John Lutz, Middle Ward, Middletown.
*Jacob Schadt, „ „ „
*Anna Hogendobler, Süd Ward, Middletown.
*Andrew Hoffman, Lykens Borough.
*Jacob Alvord, „ „
*Emanuel Hoffman, „ „
‡Joseph Hoffman, Derry Township.
*David Books, Swatara Township.
*Alfred Shive, Upper Paxton Township.
*James Darby, Williamstown.

Das Mord-Verhör!

Rosentine und Moody die Mörder des Abraham Behm zum Tode verurtheilt!

Rosentine fällt in Ohnmacht!

Legt ein Bekenntniß ab!

Noch ein Dritter in den Mord verwickelt!

Moody gebraucht einen Dreschflegel um Behm zu ermorden!

Die beabsichtigte Ermordung des deutschen Schuhmachers und eines Metzgers!

Ein anderer Neger macht den Mordplan!

Auch Moody bekennt die That!

Beide haben Behm ermordet!

Wir meldeten bereits in letzter Nro. der „Staatszeitung," daß die beiden Neger Rosentine (nicht Rosenstein) und Moody, wegen Ermordung des Hrn. Abraham Behm nahe Middletown, des Mordes im Ersten Grade schuldig gefunden worden seien. Zugleich machten wir auch die Bemerkung, daß Rosentine wahrscheinlich ein Bekenntniß ablegen werde.

Unsre Muthmaßung hat sich seitdem bestätigt. Ehe wir nun aber in die näheren Einzelnheiten dieser Mordgeschichte eingehen (die wir indessen nur kurz und bündig zusammenfassen,) kommen wir zuerst auf den Urtheilsspruch des Richters Pearson und das Verhalten der beiden Verbrecher zurück.

Letzten Dienstag wurden also Lewis Rosentine und John Moody vor die Schranken des Gerichts gebracht, um das Urtheil für ihre Bluthat in Empfang zu nehmen.

Als der Richter die beiden Mörder fragte, ob sie etwas darauf zu erwiedern hätten, warum sie nicht zum Tode verurtheilt werden sollten, antwortete Rosentine:

„Die Zeugen von Middletown, welche uns erkannten, hatten Recht; wir waren dort und haben den Mord begangen!"—Moody hingegen erwiederte frech: „Mir ist keine Gerechtigkeit widerfahren; meine Zeugen waren nicht hier, und ich bin unschuldig." Er beschuldigte auch den Distrikt-Anwalt der Unwahrheit, und beklagte sich darüber, daß man Zeugen gegen ihn aus dem Gefängniß vorgeladen habe.

Hierauf redete Richter Pearson die beiden Mörder folgendermaßen an, als er das Todesurtheil über sie aussprach:

Lewis Rosentine und John Moody, Ihr waret angeklagt und seid nach einem vollständigen, gerechten und unparteiischen Verhör von einer Jury Eures Landes des schwersten Verbrechens, das unsere Gesetze kennen — des Mordes im ersten Grade überführt worden. Ihr wurdet von eifrigen und intelligenten Advokaten, welche die Court zu diesem Dienst bestellt hatte, vertheidigt und sie gebrauchten alle die Umsicht und all' die Thätigkeit, die je von gut bezahlten Vertheidigern an den Tag gelegt wurden. Sie suchten alle Zeugen auf, die ein günstiges Wort zu Eurer Vertheidigung vorbringen konnten, und führten Eure Sache mit bemerkenswerthem Geschick und Eifer. Aber Nichts konnte Stand halten vor der Wahrheit, Gerechtigkeit und der offenbaren Schuld.

Nach dem Zeugenbeweis sind wir fest überzeugt, daß Ihr am Morgen des 13. November Euch von hier aufmachtet zu einer Expedition des Raubes und des Mordes, wenn letzterer nothwendig werden sollte, um Euch des Raubes zu versichern. Nachdem Ihr von Ort zu Ort gewandert, und nichts als Beweise der Güte in den verschiedenen Farmhäusern empfangen hattet, an denen Ihr vorgesprochen und um Nahrung gebeten, kommt Ihr endlich an die Wohnung von Abraham und Joseph Behm, zwei friedliche, ruhige und bejahrte Männer, die auf einer kleinen Farm wohnten, wo Euch abermals auf Eure Bitte Nahrung gereicht wurde von deren bejahrter Haushälterin. Nach Eurer Handlungsweise zu schließen, sind wir der festen Ueberzeugung, daß Ihr beschlossen hattet, um Euren Zweck zu erreichen, nöthigenfalls die Bewohner zu ermorden, da Ihr sie nicht für fähig hieltet, Widerstand zu leisten. Ihr legtet Euch in der Scheuer eine Zeit lang auf die Lauer, wartetet den Anbruch der Dunkelheit ab, und als Abraham Behm während der Abenddämmerung an seiner Arbeit war, kamt Ihr aus Eurem Versteck hervor und ermordetet ihn, indem Ihr ihn in der brutalsten Weise zu Tode schluget. Eure späte Aufführung zeigt, daß Ihr nach dem Hause gegangen um Euren ursprünglichen Plan in's Werk zu setzen, und daß Ihr davon nur durch das Blasen des Hornes abgeschreckt wurdet, da Ihr mit Recht fürchtetet, daß es die Nachbarn herbeibringen werde. Ihr ergriff darauf die Flucht, begünstigt von der Dunkelheit. Aber noch nicht zufrieden mit Eurer verworfenen That, nahmt Ihr eine Portion Waaren mit, welche einem an der Wegseite wohnenden armen Manne gehörten, und diese armseligen Gegenstände führten mehr als irgend etwas sonst zu Eurer Ueberführung.

Für diesen nichtswürdigen und grausamen Mord habt Ihr Euer Leben an das beleidigte Gesetz Eures Landes verwirkt. Das Gesetz Gottes erklärt: „Wer Menschenblut vergießet, des Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden." Das Land kann nicht gereinigt werden von unschuldig vergossenem Blut, außer durch das Blut dessen, der es vergoß. Das Gesetz dieses Staates erklärt, daß Mord im ersten Grade mit dem Tode bestraft werden soll. Ihr habt Eurem Opfer keine Zeit gelassen, sich vorzubereiten, um vor seinen Gott zu treten. Das Gesetz ist menschlicher als Ihr—es giebt Euch hinlängliche Zeit zur Reue. Ich ermahne Euch ernstlich, Euren Frieden mit dem Himmel zu machen durch ernste und aufrichtige Reue über Euer Verbrechen. Wir haben die göttliche Verheißung, daß Gott mit denen, die ihre Sünden herzlich bereuen, gnädig in's Gericht gehen und sie reinigen wird von allen ihren Sünden und Missethaten. Für den so verworfenen und grausamen Mord lautet das Urtheil des Gesetzes, wie vom Gerichtshof verkündet, daß Ihr, Lewis Rosentine und John Moody, nach dem Gefängniß, von wannen Ihr kamt, gebracht und von da nach dem Richtplatz innerhalb des Gefängnisses geführt und daselbst am Halse aufgehängt werdet, bis Ihr todt seid, und möge Gott Gnade haben mit Eurer Seele.

Während noch Hr. Pearson sprach, hielt Rosentine die Hände vor das Gesicht, und fiel in Ohnmacht auf den Boden, von wo ihn mehrere Anwesenden aufhoben.

Nachdem Rosentine sich wieder erholt, und Richter Pearson das Todesurtheil über beide Verbrecher ausgesprochen hatte, brachte man sie wieder nach der Jail zurück, wo Rosentine nachher ein offenes Bekenntniß ablegte.

Da das Bekenntniß indessen zu lang, und vieles davon nur eine Wiederholung ist, so fassen wir nachstehend dasselbe in kurzen Worten zusammen.

Er (Rosentine) sagte, daß er in Virginien geboren, und im nächsten Juli 24 Jahren alt werde. Seine Mutter war eine Sklavin, und sein Stiefvater ward als Sklave nach Nord Carolina verkauft. Im Jahre 1865 kam er mit dem 83. Pennsylvania Regiment (Col. Turner, dessen Diener er war,) nach Pennsylvanien, wohnte bis zum Jahre 1871 in Pittsburg, von wo er nach Harrisburg kam, und abwechselnd für Dr. Rutherford, Herren Sanders, Kolp, Böhmer und Andere arbeitete.

In der Jail wurde er mit Preston im Jahre 1873 bekannt, und hielt sich auch bei diesem auf, nachdem er wieder aus derselben entlassen worden war.

Während seiner Verhaftung in der Jail habe Preston, welcher sehr krank war, und geglaubt hatte daß er sterben würde, ihm gestanden, daß er und ein gewisser Joseph Garner, (ebenfalls ein Neger, der aber seitdem gestorben ist,) früher einen Fremden hier ermordet, und ihn dann beraubt hätten. Sie hätten $2,000 bei dem Manne gefunden und dasselbe getheilt, und ihn dann in dem kleinen Wäldchen nahe dem Neger-Kirchhof begraben, wie man ein Stück Vieh begräbt. Auch habe Preston ihm gesagt, daß seine Frau und ein gewisser Henry Johnson von dieser Mordthat wüßten. Einen Theil des Geldes soll er in der Nähe von Lankaster begraben haben.

Später, nachdem Rosentine und Preston aus der Jail entlassen waren, habe Preston ihn nach Middletown begleitet und ihm gesagt, daß die Behm's Familie viel Geld hätte. Auch habe er ihm Behm's Wohnung gezeigt, und gesagt, daß er ihr Geld haben müsse. Er (Rosentine) habe sich aber geweigert, an jenem Tag Hand anzulegen, und so seien sie wieder zusammen nach Harrisburg zurückgekehrt. Dieß war eine Woche früher, als Behm ermordet wurde. In jener Woche als sie Behm ermordeten, seien er und John Moody wieder nach Behm's gegangen, hätten dort gegessen, und wären gut von den Leuten behandelt worden. Nachher hätten sie das Haus zusammen verlassen, und sich im Stroh in der Scheuer versteckt, in der Absicht, die Familie zu morden, und dann das Haus zu plündern.

Nachdem er und Moody längere Zeit in der Scheuer waren, seien sie aus ihrem Versteck hervorgekrochen; Moody habe dann mit einem Dreschflegel Hrn. Behm, welcher mit Welschkornschneiden beschäftigt war, zusammengeschlagen, und ihn dann erwürgt. Von der Ermordung der übrigen Hausbewohner seien sie durch das Blasen des Horns abgeschreckt worden. Moody habe indeß den Dreschflegel und Steine nach dem Haase geworfen, worauf sie entflohen seien. Unterwegs kamen sie in das Haus eines deutschen Schuhmachers, wo sie Kleider, u. s. w. mitnahmen. Moody hatte Lust, den Schuhmacher ebenfalls zu morden; Rosentine willigte jedoch nicht ein.--Auch einen Metzger welcher auf seinem Wege nach Highspire war, wollte Moody ermorden, da er Geld bei ihm vermuthtete, was aber nicht geschah.

Am nächsten Morgen seien sie dann nach Harrisburg zurück gekommen, wo sie später verhaftet wurden. Soweit die Aussagen des Rosentine.

Letzten Freitag statteten der Distrikt-Anwalt, Hr. Wießling, begleitet von dem Gefängniß-Arzt, Dr. Egle, Hrn. Advokat Ewing, einem der Vertheidiger der Mörder, und Hrn. Simmons, Gefängniß-Aufseher den beiden Mördern einen Besuch ab. Moody bekannte, daß er und Rosentine die Mordthat begangen hätten, läugnete aber entschieden, daß er selbst Hrn. Behm ermordet habe, und versuchte die Anwesenden glauben zu machen, daß er gänzlich unschuldig sei. Er sagte, als Behm den ersten Schlag erhielt, er ausgerufen habe: „O Gott, macht mich nicht todt!" Rosentine habe Behm zusammen geschlagen, und ihn dann auf einen Haufen Stroh gelegt. Nachdem Behm todt war, habe Rosentine ihm gesagt, daß $20,000 in Gold und Silber dort (im Hause Behm's) seien, und wie viel Greenbacks wisse er nicht. In seinen Reden widersprach er sich öfters; im Wesentlichen stimmten seine Aussagen jedoch ziemlich mit denen des Rosentine überein.

Als Rosentine und Moody sich gegenseitig zu Gesicht bekamen und einander gegenüber standen, wurden sie gefragt, wie es käme, daß ihre Aussagen so verschieden seien, behauptete Jeder, daß das was er gesagt habe, die reine Wahrheit sei. Der Eine schob die Schuld auf den Andern. Moody war während dieser Zeit sehr aufgeregt, und sagte zu Rosentine, daß der Galgen alles offenbar machen werde, worauf Rosentine erwiederte: „Ja er wird."

Aus dem Obigen ist ersichtlich, daß Rosentine und Moody wie auch Preston drei ungehängte Galgenstricke sind, die den Strang schon längst verdient haben.

Wir können diesen Artikel nicht schließen, ohne der Jury im Namen aller guten Bürger zu danken, für das gerechte Urtheil, das sie in Bezug dieser Mörder gefällt hat.

Den Tag der Hinrichtung hat nun noch der Governör festzusetzen. Es ist gebräuchlich, daß das innerhalb 30 Tagen, nachdem der Governör Notiz von der Verurtheilung erhalten hat, geschieht, worauf dann die Mörder 30 Tagen später gehängt werden.

Zurückgetreten. — Wir ersehen aus der in Canton, Ohio erscheinenden „Staatszeitung," daß Hr. John Räber, bisher als Redakteur an jenem Blatt angestellt, seine Stelle niedergelegt hat. Wir bedauern dies sehr, da Hr. Räber eine gewandte Feder führte, und der guten Sache treffliche Dienste leistete. Wir wünschen ihm stets das beste Wohlergehen in irgend welche Stellung er kommen mag.

Möge sie im Frieden ruhen.—Wie wir aus einem Pittsburger Blatt ersehen, so ist die Mutter unsres alten Freundes, Hrn. Louis Zitterbarth, des wohlbekannten Dirigenten des Opernhaus Orchesters in jener Stadt nun ebenfalls gestorben, und zwar im Alter von 61 Jahren. Schon seit 20 Jahren hatte dieselbe an einem Herzübel zu leiden, das leider in den letzten 8 Jahren in immer stärkeren Anfällen auftrat und am letzten Mittwoch Abend ihren Tod zur Folge hatte. — Ruhe und Friede ihrer Asche.

☞ Eine bemerkenswerthe Heilung wurde in St. Donatus, Jowa, an Hrn. Nikol. Krier bewirkt. Derselbe litt an der Schwindsucht und wurde schon von den Aerzten aufgegeben. Er schreibt uns darüber unter Anderem: „Ich bin aus eigener Erfahrung von der Güte und dem Werthe von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee überzeugt und möchte Jedem rathen, der an Brust- oder Lungenübel leidet, im Gebrauche desselben Linderung und Heilung zu suchen." 42.

Ein verwegener Bankraub.

In Coneautville, Crawford Co., Pa., wurde letzte Woche eine sehr verwegene Räuberei verübt. Als der Cassirer der ersten Nationalbank, D. D. Williams, an seinem Pulte schrieb, hörte er an seiner Thüre rappeln und als er öffnete, sprangen 2 maskirte Männer auf ihn zu, knebelten ihn an Händen und Füßen und raubten sodann $14,000 in Banknoten und $30,000 in Ver. Staaten Bonds. Am folgenden Tage fand man Williams in besinnungslosem Zustande, er erlangte jedoch, als er befreit wurde, nach einigen Stunden das Bewußtsein wieder und konnte den Hergang der Sache schildern. — Die Bankbeamten haben eine Belohnung von $1000 für die Ergreifung der Räuber gesetzt.

Zu den noch nicht verlorenen schönen Künsten gehört auch die, daß Kinder noch immer Löcher in ihre Schuhspitzen zu arbeiten verstehen. Sie bringen dies in etwa zehn Tagen fertig. **Silver Tips** sind ein vorzügliches Heilmittel dagegen, das nie fehlschlägt. Febr. 5, '74-1Mt.

Saht Ihr jemals Cable Screw Wire Stiefel oder Schuhe? Sie werden von Millionen getragen und jeder sagt, daß es das bequemste und beste Schuhwerk sei, das je gemacht wurde. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist armselige Nachahmung. Febr. 5, '74.-1Mt.

— Pittsburger Pfaffen wollen Gott in der Constitution haben; aber der liebe Gott gibt ihnen kein Gehör.—Hat auch Recht.

— Carl Schurz und A. K. McClure werden in Bälde vor einer literarischen Gesellschaft im Lock Haven Vorlesungen halten.

(Correspondenz für die „Pa. Staatszeitung.")

Columbia, Pa., Febr. 10, 1874.

Herr Redakteur!

„Versprechen und Halten ist zweierlei." Wenn Euer Wohlgeboren dies bedauerlicherweise noch nicht wissen sollten, können Sie es so ziemlich bei jeder Wahl sehen, wenn Sie das vor der Wahl Versprochene mit dem nach der Wahl Gehaltene vergleichen. So sehr ich mich nun sonst hüte, gegen etablirte Wahrheiten, wie die obige anzurennen, und so sorgfältig ich es z. B. im Umgang mit meinen Gläubigern vermeide, die Zeit bei den versprochenen Ab- oder Rückzahlungen einzuhalten, so will ich doch zu Ihren Gunsten diesmal von der Regel eine Ausnahme machen, und Ihnen versprochenermaßen wieder einmal einige Zeilen schreiben, nicht etwa, weil es besonders viel Neues zu melden gibt, sondern eben nur, weil ich es versprochen habe. —

Sie wissen, daß Sie von Columbia (Lancaster County) keine welthistorischen Neuigkeiten zu erwarten haben. Ich dagegen weiß, daß es Ihnen und Ihren verehrl. Lesern Spaß macht, zu beobachten, wie der Herzschlag des großen Weibs-Menschen Amerika (Andere heißen sie eine Göttin; sie neigt sich aber seit einiger Zeit stark auf die leichte Seite,) in den kleinen und kleinsten Adern ihrer Extremitäten, d. h. der Landstädtchen pulsirt. Ich habe noch nicht recht ausfindig machen können, in welchem Körpertheile der Göttin das kleine Aederchen „Columbia" genannt, sich befindet; jedenfalls nicht in den Waden; denn Lancaster County schreitet sehr, sehr langsam vorwärts, noch weniger im Kopf oder Gehirn; höchst wahrscheinlich liegt es in der Nähe ihres Magens. Denn Pennsylvanien ist der „Keystone" (Eckstein) der Union, und der Magen ist ja eben der Eckstein und Grundstein jeder organischen Existenz, und die kleinsten und einfachsten Organismen (Infusorien und manche Conchylien sind ja nichts weiter, als häutige Magenschläuche mit einem Munde vorn und einer zweiten Ausmündung hinten. —

Ja, der Magen! — Dieser Polarstern, um den sich der ganze Sternhimmel dieses schönen Lebens dreht, dieser Krater und Felsenabgrund, der die ganze organische Welt, ausgenommen Raubthiere und Giftpflanzen, verschlingt, — oder mit andern Worten: der Alles frißt, was ihn nicht frißt; dieser treffliche Hofmeister, der auch den faulsten Kerl zur Thätigkeit in irgend einem Fache, Arbeiten, Betteln oder Stehlen zu bestimmen weiß, — dieser Eck- und Grundstein der Existenz, — der Magen ist, wie überall, so auch in Columbia bei einzelnen Individuen in jüngster Zeit (seit der letzten Finanzkrisis) in eine gewisse zögernde Verlegenheit, ein zeitweises Intermittiren der gewohnten, regulären Thätigkeit gerathen; und zwar aus Gründen, die nicht in ihm, sondern außerhalb seiner lagen. Denn, esse Einer z. B. Oysters, wenn er keine hat! oder trinke er Kaffee oder Bier, wenn ihm der Grocer oder Wirth nichts mehr pumpt! — Im tiefsten Vertrauen bemerkt: Ich habe neulich die Nase in die Bücher einiger bedeutendern hiesigen Geschäftsleute gesteckt, und auf der Seite des „Soll" (d. h. der ausstehenden Schulden) z. B. bei Max Bucher (Grocer) gegen $3,000, bei Metzger John Yeager gegen $5,000 bemerkt, während der Patriarch der hiesigen Wirthe, der alte John Büttner, der jeden Montag seinem Brauer zwischen 50 und 100 Dollars für Bier zu bezahlen hat und auch wirklich zahlt, manchmal im Stillen tief nachdenkliche Blicke über die langen, langen Zifferreihen auf seiner schwarzen Schreib- und Rechnungstafel hingleiten läßt. Doch, wie gesagt, husch! —

Wir haben übrigens jetzt hier eine Armen-Unterstützungs-Gesellschaft, die eine recht wackere Thätigkeit entwickelt, wenn gleich das „Marietta Register" malitiöserweise von ihr rühmend hervorhebt, daß sie größtentheils „ihr eigenes Busineß meine", — womit der Schlingel anzudeuten scheint, daß sich die Herrn von dem Committee der Gesellschaft manchmal selber als Arme betrachten. Prof. Merges, ein bescheidener, liebenswürdiger und kenntnißvoller Mann von Deutscher Abstammung, der ebensogut Deutsch als Englisch spricht, Clavier-Virtuose ist und eine Musikschule dahier gegründet hat, gab vorletzten Mittwoch unter freundlicher Mitwirkung der besten hiesigen Dilettanten ein Concert in Odd-Fellows-Hall zum Besten jener Gesellschaft, das ihm und den übrigen Mitwirkenden großen Beifall, den Armen aber circa $50 einbrachte. Zwei Fliegen mit einer Klappe! — Ein anderes Concert gab der bekannte Deklamator, Prof. Hart, ein Concert, welches vorläufig noch durchaus keinen Beweis dafür lieferte, daß die Odd-Fellow-Halle zu klein, und ein geräumiger Opera- und Concertsaal in der gegenwärtig im Errichtungs-Prozeß begriffenen neuen Stadt-Halle absolut nothwendig sei. „Never mind"! Der Bau ist fertig — auf dem Papier, — die Pläne einzusehen in den Lokalitäten des „Board of Trade"; — unten ein prachtvolles Markthaus, — darüber die Zimmer für den Stadtrath, — oben der Opern- und Concertsaal. Hr. E. F. Durang von Philadelphia ist der Architekt.

Die 2te, 4te, Front und andere Straßen wurden gradirt und verbessert. — Der Stadtrath hat $5,000 für öffentliche Arbeiten appropiirt oder angewiesen. Die Zeit war und ist noch eine schlimme für Viele. Es ist rühmend hervorzuheben, daß die Maschinen-Faktorie der Herren Perrotet und Hoyt (letzterer ein hochgebildeter und liebenswürdiger Mann von Deutscher Abstammung,) ihre Arbeiten bis jetzt noch keinen Tag ausgesetzt hat, noch aussetzen wird, sondern mit nur 8 pro Ct. Abzug fortarbeiten läßt. Ihr Vormann, Hr. Julius Boden, ein lebenslustiger schwarzbärtiger Rheinländer, und sehr tüchtiger Machinist, hat jetzt die Maschinen in Kaufmann's Farnace an Chestnut Hill aufgestellt, und dieser Schmelzofen wird laufende Woche noch wieder „eingeblasen" werden.

Dienstag den 17. ds. Mts. werden die Borough-Elektions (Stadtwahlen) stattfinden. Unser bisheriger Chief-Bürgeß (Bürgermeister) ist Herr Schönberger, ein Ehrenmann; aber — „Ruh' woll'n mer hab'n", sagen die Altbaiern, und so sagt er auch. Er gibt nichts d'rum. — Heute — Dienstag den 10., wurde unter Andern Hr. D. F. Griffith für Bürgermeister nominirt, ein ächter in der Wolle gefärbter Demokrat von der alten Schule, — aufrichtiger, herzlicher Freund der Deutschen und Verehrer des Lagerbiers, des einzigen Getränkes, was er trinkt bei gemüthlicher, geselliger Unterhaltung oder einem Spiel „Sechs und sechzig." Seit 38 Jahren ist er Bürger von Columbia und kennt natürlich alle Verhältnisse. Seit ungefähr 10 Jahren ist er Wegmeister der Pennsylvania Eisenbahn. — Ein Blick in sein aufrichtiges, lebenslustiges, gesundes, mit sich selbst und der Menschheit zufriedenes, kluges, humoristisches Gesicht, welches von Geist und Energie zeugt, genügt, um zu wissen, weß Geistes Kind er ist. — Und Energie hat er auch; — dabei macht er keinen Unterschied zwischen Arm und Reich. — Bei der vorigen Wahl kam er nur um 34 Stimmen zu kurz, während Buckalew z. B. um 186 zu kurz kam. — Ich glaube nicht, daß ein Deutscher in Columbia ist, der nicht seine Erwählung wünscht. Glück auf!

Apropos! Haben Sie Hühneraugen? Nicht? — Sonst könnten Sie sich an Dr. Zacharie wenden, der eine Klage oder Claim auf $46,000 für: der U. S. Armee ausgeschnittene Hühneraugen — neulich beim Cangreß eingereicht hat.—Der Mann sollte Präsident werden; er wird Erfahrung haben und wissen, wo Amerika „der Schuh drückt." — Auf Wiedersehn!

C. M.

Eine Eisenbahn-Gesellschaft verklagt.

Chicago, 7. Febr. Eine Depesche von Springfield, Illinois theilt mit, daß der Staats-Attorney General gegen die Chicago und Alton Bahn eine Klage eingeleitet hat wegen Verletzung des Eisenbahngesetzes. Der Attorney macht mehrere Fälle namhaft, in welchen sowohl in Betreff von Passagieren als Fracht zu hohe Preise berechnet worden seien. Dies ist die erste gerichtliche Verfolgung der Art und man sieht daher der Entscheidung mit Interesse entgegen.

— In Pittsburg verkauffen Wirthe das Glas Bier oder Ale zu 3 Cents.

— Vor einigen Tagen verkaufte eine arme Frau in Philadelphia ihr Haar, um Geld zu bekommen, ihre Rente bezahlen zu können! Wahrlich, da sieht man, wie schwer die Armuth drückt.

— Das noch nicht vermessene Land der Ver. Staaten wird auf 1,200,000,000 Acker geschätzt.

— Huntingdon feiert in diesem Jahre seinen hundertsten Geburtstag. Es wurde 1774 ausgelegt.

Europäisches.

Deutschland.

In Wien haben 30 000 unbeschäftigte Arbeiter eine Petition um Hülfe an die östreichische Regierung gerichtet.

Es liegt in der Absicht der preußischen Regierung, die großen historischen Waffenschätze, welche im Berliner königlichen Zeughause und im Arsenal liegen, in der Weise zu ordnen, daß man aus der Aufstellung eine Anschauung von der Entwickelung der vaterländischen Kriegskunst von der ältesten bis auf die neueste Zeit gewinnt.

Berlin, 6. Februar. Der Proceß des Erzbischofs Ledochowsky von Posen soll am 11. Februar beginnen. Die einzige Klage gegen ihn ist, daß er die ihm vom Gericht auferlegte Geldbuße nicht bezahlt hat. Er wird wahrscheinlich freigelassen werden, sobald er solche bezahlt. Der Kaiser hat jede Intervention abgelehnt, obgleich man sich große Mühe gegeben hat, ihn zu veranlassen, das er zu Gunsten des Erzbischofs einschreite.

Aus Deutschland hörte man während der letzten Woche nur Neuigkeiten geringfügiger Art. Die liberale Partei ist äußerst zufrieden mit dem Erfolg der Wahlen und man hofft allgemein, daß die Kirchenfrage zur endgültigen Lösung kommen wird.—Am Donnerstag wurde der Reichstag mit einer Thronrede eröffnet, worin Gesetzentwürfe für das Heer, für die Presse, für Gewerkvereine und für das Marinewesen besonders betont werden. Die Rede schließt mit der Versicherung, daß der europäische Friede gesichert sei.

Schweiz.

Die Schweiz fährt fort, in den confessionellen Sachen fest und bestimmt aufzutreten. Anerbietungen von französischer Seite als Schiedsrichter und als Friedensstifter in dem Streite mit den Ultramontanen dienen zu wollen, sind kurz und bündig abgelehnt worden. Die kirchlichen Rechte und Strafen sind dort jetzt vollständig beseitigt und abgeschafft, und man kann wohl sagen: für immer.

England.

London, 6. Febr. Baron Meyer de Rothschild starb heute. Der Genannte im Jahre 1818 geboren, war der jüngere Sohn des im Jahre 1836 gestorbenen Baron Nathan Meyer de Rothschild. Er war Mitglied des Parlaments und gehörte der liberalen Partei an.

Frankreich.

In Paris herrscht große Aufregung wegen einem gewissen Artikel in der „Norddeutschen Zeitung", in welchen Beschränkungen der Freiheit der Kirche und der ultramontanen Presse in Frankreich und Belgien verlangt werden.—Im Elsaß wurden die französischen Candidaten für den deutschen Reichstag mit großer Majorität gewählt.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 29. der „Pa. Staats-Zeitung":

No. 1.
„Mutterbrust."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Albert Seitz, Lancaster; Georg H. Wiegel, John Keßler, E. Mulzer, Pittsburg; T. Häber, Lewistown; Joseph Lentner, Christian Glöckler, Allegheny City; Jacob Reichert, sen., Harrisburg; Geo. A. Schäffer, Bucyrus, O.

No. 2.
„Butter und Butter-Milch."

Auflösung von Hrn. John Volk, Kittanning.

Nro. 3.
15 Kronen-Thaler 2 fl. 42 kr.
34 Preuß. Thaler 1 fl. 45 kr.

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Jacob Reichert, sen., Harrisburg; G. H. Wiegel, E. Mulzer, John Keßler, Pittsburg; John Volk, Kittanning; Geo. A. Schaffer, Bucyrus, O.; Theo. Häber, Lewistown; A. Seitz, Lancaster.

Nro. 4.
„Eine Tochter."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Joseph Lentner, Christian Glöckler, Allegheny City; Jacob Reichert, sen., Harrisburg; John Volk, Kittanning; Albert Seitz, Lancaster; Geo. A. Schäffer, Bucyrus, O.; T. Häber, Lewistown; Geo. H. Wiegel, E. Mulzer, John Keßler, Pittsburg.

Nro. 5.

„1.) Der Müller nimmt seinen Theil im voraus. 2.) Der Wirth gibt seine Sachen und weiß nicht ob er etwas dafür erhält. 3.) Der Schulmeister, der singt bei der Leiche, während die andern weinen."

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 6.

„Darin, daß der Krebs nach dem Tod erröthet, während der Furchtsame vor dem Tode erbleicht."

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingef. von Hrn. Edw. Malzer, Pittsburg.)

In jedem Haus du find'st ersten beiden,
Sie dienen oft, daß an die letzten drei
Du Aug' und Ohr kannst besser weiden,
— Vorausgesetzt, daß diese zieh'n vorbei.
Mit meinem Ganzes, einer alten Sitte,
Erfreut der Jüngling Liebchen oft und — sich,
Bald dient es ihm als Gruß, bald auch als Bitte,
Doch übertrieben wird's leicht lächerlich.

Nro. 2.
(Eingef. von Hrn. Theo. Wunsch, Pittsburg.)

Lies't man in gewohnter Weise,
Haftet's an verbot'nen Dingen,
Und nicht Thoren blos, selbst Weise
Lockte es in Fall' und Schlingen.

Rückwärts ist's die Blum' im Garten
Und die Seele auch, die reine.
Frommen, die's mit Sorgfalt warten,
Glänzen mehr als Edelsteine.

Nro. 3.
(Eingef. von Hrn. Joh. Hartmann, Ormsby.)

Ein Ehepaar ist längere Zeit verheirathet. Die Frau erreicht das 26ste, der Mann das 42ste Lebensjahr. Zur Zeit ihrer Verheirathung war der Bräutigam gerade noch einmal so alt wie die Braut. In welchem Lebensalter standen Beide bei ihrem Hochzeitsjahre und wie lange waren sie verheirathet?

Nro. 4.
(Eingef. von Hrn. Louis Beißer, Philadelphia.)

Da 'rein ich ging, da 'raus ich kam,
Sechs ich aus einen Todten nahm,
Die Sechs' machten den Siebenten frei,
Nun rathet meine Herrn, was das mag sein.

Nro. 5.
(Eingef. von J. Geo. Hermann, sen, Harrisb'g.)

Was hat keinen König, doch zieht es aus mit Haufen?

Briefkasten.

York.—Hr. Geo. E. Scherwood.—Danken Ihnen für die Auskunft.—Wir haben an sellen Peter geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten. Hat gute Aussicht für den Galgen.

Curtin. — Hr. Adam Schreffler. — Die Constitution könnte auf diese Weise gedruckt werden, aber es würde Sie sehr viel kosten. Am besten ist, Sie verschaffen sich ein Exemplar im Buchformat.

Connequenessing. — Hr. Postmeister Fry.—Danke für die Läpplen von den wackeren Kameraden.

Allegheny.—Hr. Agent Hofmann.--Besten Dank für's Pflaster. — Stop! auch zwei frische Rekruten. Bravo.—Ist alles besorgt.

Meadville. — Hr. Friedrich Läuer. — Danke schön'stens. — Sie sind einer unsrer pünktlichsten und besten Abonnenten. Lange lebe unser Fritz.

West Bethany—Hr. Math. Gottsleben. — Schönen Dank, Mathäs. — Nur nicht mißmuthig, lieber Alter, so lange der alte Gott noch lebt, wird er uns auch versorgen.

Kittanning. — Hr. John Volk. — Selle Räthsel haben Sie richtig geknackt, aber Ihr Brieflle kam zu spät. — Die neue Aufgabe war schon früher im Blatt.

Pittsburg. — Hr. George H. Wiegel.—Auch Sie haben die Nüsse geknackt. Nur muthig vorwärts. Die neue werden folgen.

Johnstown.—Hr. Agent Rüth. — Besten Dank für's nette Pflasterle.—Unsre Johnstowner sind immer noch O. K.

Bucyrus, O.—Hr. Geo. A. Schäffer. — Auf's Haar getroffen, Landsmann. Nur frisch drauf los.

Lankaster. — Hr. A. F. Seitz. — Richtig geknackt, Albert, leider aber kam Ihr Brieflle zu spät.

Phönixville.—Hr. Chas. Schuh.—Auch Sie haben den Nagel getroffen, aber's Brieflle kam zu spät.

Carlisle.—Hr. Sebastian Hoßfeld.—Gucken Sie just in der Nummer vom 22. Januar; dort stehts „schwarz auf weiß," daß Sie zahlt haben.

Rebuck.—Hr. H. D. Hoffmann. — Danke für's Läpple, Henry. Sie haben bezahlt bis nächsten März; nur keinen Truwel.

York. — Hr. Adam Pfosch. — Wir hatten das Blatt Ihnen zugeschickt, aber der Postmeister in York bestellte es ab! Hoffentlich geht's jetzt besser.—Wir haben an Sie geschrieben.

Hollidaysburg. — Hr. Bernh. Goldmann.—Ihrer Bitte ist entsprochen. Hoffentlich wird auch Ihr Wunsch erfüllt.

Turtle Creek. — Hr. John Schlegner. —Schönen Dank, Hannes. Sie sind jetzt weit a-head.

Pittsburg.—Hr. John Keßler.—Na, es hilft nix; Sie treffen alles, Hannes.

Allegheny. — Hr. J. Lautner. -- Richtig getroffen, Joseph.

Faribault, Minn.—Hr. Gustav Hegmann. — Wir sind Ihnen nachgerutscht.—Sie haben zahlt bis zum letzten Juli.

Lankaster. — Hr. Albert Seitz. — Da ist noch e Brieflle; dießmal kam's gerade recht. — Das neue wird folgen.

Lewistown.—Hr. Theod. Häber.—Sie haben's richtig getroffen. — Sell Räthsel erschien letzthin in den Lokal Spalten.

Kittanning. — Hr. John Volk. — Auch Ihr Brieflle kam dießmal just zur rechten Zeit. —Die neuen werden nachrutschen, sie sind bully.

Pittsburg. — Hr. E. Mulzer.—Wieder geknackt, Alterle; bravo.

Allegheny.—Hr. Cor. Glöckner. — Auch Sie dürfen mit, um die Braut heimzuführen, Christian.

Pittsburg. — Hr. Agent Löw.—Danken für's Läpple.—Seller Jost Klein ist ein famoser Kamerad; wenn er nach Allegheny muvt, und dort 'ne Bäckerei anfängt, denn lassen's uns wissen, damit wir den guten Leuten dort sagen können wo der Klein wohnt, und ihnen anrathen, ihr Brod bei ihm zu kaufen, denn er ist en tip top Bäcker. — Auch unserm alten Freund Nehren sind wir nachgefußelt.—Daß seller Groß heimgezeigt wurde, kitzelt uns; nit weil er gedotte ist, sondern just weil die deutschen Radikalen und ihr Groß-Magel von ihren radikalen Brüdern so schön abgewixt wurden. Jetzt für Guthrie, Ihmsen und's ganze Ticket. Hurräh!—Stop! Eben kommt noch e Brieflle mit 'nem netten Lappen von's Kaiser's Hannes in Ohio, und von Kratz's Henry. — Daß seller Henry Austern hat, wo es zwei Mann nimmt, einen hinunter zu schlucken, lautet ganz famos; es wässert uns selbst darnach; Nevermind, werden ihn d'suchen, und dieselben „spießen" helfen, in der Stovepipe ist noch Platz.—Auch freuts uns, daß seller Käpten die Aldermanswürde so gut versteht, und dabei plenty Sponduliks bekommt. Lassen's ihn just so fortrutschen.

Somerset.—Hr. John M. Stief.—Danke bestens für die Lappen. -- Hr. Schüller erhält das Blatt nicht mehr, sondern Hr. Heinrich Müller als dessen Stellvertreter.

Geldkasten.

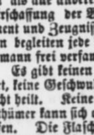
Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Wilhelm Fehl,	Connoquenessing,	$2 00
George Meeder,	do.	4.00
Henry D. Hoffmann,	Rebuk,	2.00
Lorenz Ley,	Allegheny,	2.00
Reinhold Süß,	do.	1.75
August Müller,	do.	1.00
Mrs. M. Stütz,	do.	1.00
J. Simmedinger,	do.	1.00
Ferd. Hofmann,	do.	1.00
Georg Glöckner,	do.	75
Georg Schäfer,	do.	75
Adam Kreischer,	Tarentum,	5.00
John Lutz,	Middletown,	2.00
Rev. C. Koppernagel,	Harrisburg,	6.00
Friedrich König,	do.	2.00
Friedrich Bauer,	Meadville,	2.00
Peter Lantelme,	Carlisle,	3.00
Math. Gottsleben,	West Bethany,	2.00
H. B. Block,	Johnstown,	2.00
John C. Uhl,	do.	2.00
Jos. Horten,	do.	4.00
John Schlegner,	Turtle Creek,	2.00
Jost Klein,	Pittsburg,	1.00
Henry Kratz,	do.	2.00
W. Ridinger,	do.	1.00
John Kaiser,	Panhatten Point, Ohio,	2.00
Henry Stöck,	Johnsburg,	4 00
Henry Miller,	do,	2.00

Vorsichtsmaßregel gegen Krankheit.

Die Fähigkeit des menschlichen Körpers, den Krankheitsursachen zu widerstehen, hängt von seiner Kraft ab und von der Regelmäßigkeit, mit welcher die verschiedenen Organe ihre Dienste thun. Im Winter sind die ergiebigsten Krankheitsursachen Feuchtigkeit und Kälte, und es ist daher weise und klug, durch heilsame Reizung den Organismus dagegen zu befestigen. Daher kommt es, daß Hostetter's Magenbitters sich als eine beneidenswerthe Schutzwehr gegen die in jetziger Jahreszeit gewöhnlichsten Leiden erweist. Die Bestandtheile dieses mächtigen vegetabilischen Stärkungsmittels umfassen drei wesentliche medicinische Elemente, welche gleichzeitig auf die Verdauung, den Blutumlauf, die Ausscheidungen und die Nerven wirken, und allen Stärke und Regularität einflößen. Auf diese Art setzt das Bitters den Körper in den bestmöglichen Zustand, einem Anfall von Rheumatismus, oder Wechselfieber, oder Unverdaulichkeit, oder Lungenleiden zu entgehen. Kälte und Feuchtigkeit sind fast ebenso sehr niederschlagend wie unmäßige Wärme, und im Winter ist eine Schutzmedizin ganz ebenso nöthig wie im Sommer. Die im Handel befindlichen Stimulanzmittel, welche so unkluger Weise in Form von Schnäpsen genommen werden, um die Kälte abzuhalten, haben gerade die entgegengesetzte Wirkung von derjenigen, welche durch Hostetter's Bitters hervorgebracht wird. Auf ihre erste Wirkung tritt eine Reaction ein, welche den Organismus schwächt und erschlafft, wohingegen die stärkende und belebende Wirkung des großen vegetabilischen Kräftigungsmittels nicht nur augenblicklich eintritt, sondern eine bleibende ist. Da gibt es keine Umwälzung, keine nervöse Reaktion. Der Körper wird gekräftigt, der Appetit vermehrt, der Magen gestärkt, und dieser Zustand dauert fort. Wenn Verdauungsleiden, oder Rheumatismus, oder Galligkeit, oder Wechselfieber, oder allgemeine Schwäche, oder Nervenschwäche im Organismus vorhanden ist, vertreibe sie mit diesem harmlosen Gegengift, welches nicht nur als Vorbeugungsmittel gegen Krankheit, sondern auch als ein Heilmittel für eine große Klasse von Krankheiten unschätzbar ist. II.

Centaur Liniment



Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Vieheigenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißen Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit geldem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00.
J. B. Rose & Co.,
Nro. 53 Broadway, New York.
Jul 3. '73—6M

☞ Der reinste und süßeste Leberthran (Cod liver oil) ist der von Hazard & Caswell welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Codfischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn für den besten im Markt.
Juni 5, 1873.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverlässige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge.
Juli 3. 1873—6Mt.

Marktbericht.

Pittsburg, Febr. 12, 1874.

Aepfel, per Buschel, ... $3.25—$4.50
Butter, per Pfd., ... 36—38 Cts
Cider, per Barrel, ... 6.00—$9.00
Eier, per Dutzend, ... 20—22 Cts
Essig, per Gallone, ... 18
Federn, (Gänse), ... 75—80 „
Getreide, Rother Winterweizen $1.60—63 Weißerweizen, $1.68—70; Hafer 53 bis 55 Cts.; Roggen, 98 bis 1. Cts.; Gerste, 200 Cts.
Extra, per Barrel, ... —$7.50
Roggen, „ .... —$5.50
Buchweizenmehl, per Quart, ... 6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel, ... 70—75 „
Heu, per Tonne, ... 20—$22.00
Kartoffeln, per Brl., ... 3.00 bis $3.30
Lumpen, per Pfund, ... 2½ bis 3 Cts
Mehl, Frühjahr, 7.50 bis $8 00; Winter 9.50 bis $9 50; Extra-Familie, 9.50 bis $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.
Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 8 Cts; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 9½ Cts; Rindfleisch 18 Cts.; Schweinefleisch $17.00.
Schmalz, per Pfund, ... 9½ Cts
Stroh, per Tonne .... 16—$18.00
Saamen, Lein, 1.85 bis $1.90; Timothy, 3 50 bis $3.75; Klee, 5.50 bis $5.60 per Buschel.
Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5.50 bis $6 00; rothe, 4.50 bis $5.00.

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, Febr. 12, 1874.

Butter, per Pfd.	35 — 38	Cents.
Eier, per Dutzd.	22 — 25	„
Schmalz, per Pfd.	9 — 10	„
Hühner, lebendige per Paar	75 — 100	„
Kartoffeln, per ½ Peck	12 — 18	„
Rindfleisch, beim Viertel	5 — 10	„
Kalbfleisch, beim Viertel	8 — 12	„
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10	„
Hafer, per Sack von 3 B.	150 — 175	„
Welschkorn, per Bushel	50 — 60	„

Heu und Stroh. Timothy Heu $16.00 bis $22.00; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.
Whiskey, per Gall., ... $1.02

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$8.50
Extra, ℔ Barrel,	5.50
Superfine, ℔ Barrel,	4.50
Weizen, (Weißer) per Busch.,	1.75
„ (Rother) do.	1.50
Roggen, per Buschel,	76
Welschkorn, do	50
Hafer, do	45
Kleesamen, per Buschel,	7.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00

Philadelphia, Febr. 12, 1874.

Mehl und Getreide. Superfein, Weizenmehl $5.50; Extra $6.50; Wisconsin Extra Familienmehl $6.75 bis $8 00 und Fancybrände $8.50 bis $10.50. Roggenmehl, $4 75.

Rother Weizen $1.58 bis $1.65; gelber $1.67—$1.77 und weißer $1.80 bis $1.85 Roggen 96 Cts. Welschkorn 76 bis 80 Cts. und Hafer 55 bis 64 Cents.

Sämereien. Timothy $3.50 und Leinsaat $2.25.

Baumwolle 15½—16½ Cents per Pfund für Middlings Upland und New Orleans.

Für Supervisor.

Der Unterzeichnete bietet den Bürgern von Harrisburg sich als Candidat für das Amt eines Supervisors (Wegmeister) des zweiten Distrikts an, und bittet um die Unterstützung seiner Freunde und der stimmfähigen Bürger des genannten Distrikts.

Louis Filling.
Harrisburg, Januar 15, 1873.

Wirthschafts Uebernahme.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und Bekannte, daß er die bisher von Frau C. Holoch, No. 165 Nord Queen Straße, Lancaster, (nur einige Schritte vom Bahnhof,) geführte Gastwirthschaft käuflich übernommen hat, und die besten und ausgewähltesten Speisen und Getränke stets Vorräthig hält.

☞ Lunch jeden Morgen von 10 bis 12 Uhr. — Zum geneigten Zuspruch ladet ein,

Peter Scheid,
Lancaster, Pa., Januar 15, 1874—3Mt.

Appellations-Nachricht.

Die unterzeichneten Commissioners von Dauphin County benachrichtigen hiermit das Publikum und besonders die Steuerpflichtigen des Countys, sowie Andere, welche Grundeigenthum darin besitzen, das für Staats- und County-Zwecke steuerbar ist, daß von besagten Commissioners Termine anberaumt worden sind behufs Appellation gegen die abgeschätzten Werthangaben alles Grund- und persönlichen Eigenthums, wie sie von den respektiven Assessoren besagten Countys für die Jahre 1874, 1875 und 1876 einberichtet und vom Revisions-Board revidirt worden sind, und daß daher irgendeine Person in solchen Appellations-Terminen erscheinen und appelliren mag, falls sie es für angemessen findet. Die Termine finden statt wie folgt:

Für die Townships Williams und Rush am Dienstag, Februar 24, 1874, am öffentlichen Hause von Christian Wellmer in Williamstown.

Borough Lykens und Wiconisco—Mittwoch, Februar 25, 1874, am öffentlichen Hause von P. Byerly.

Borough Gratz und Lykens Township—Donnerstag, Februar 26, 1874, am öffentlichen Hause von Henry Kauderman.

Boroughs Berrysburg und Uniontown und Mifflin Township—Freitag, Februar 27, 1874, am öffentlichen Hause von Benjamin Bordner.

Washington Township—Samstag, Februar 28, 1874, am öffentlichen Hause von John R. Hoffman.

Millersburg und Ober-Paxton—Montag, den 2. März, 1874, am öffentlichen Hause von T. S. Freeland.

Halifax und Reed Township—Mittwoch, März 4, 1874, am öffentlichen Hause von John Marsh in Halifax.

Jackson und Jefferson—Mittwoch, März 4, 1874, am öffentlichen Hause von Peter Lyter in Jacksonville.

Mittel-Paxton und Borough Dauphin—Donnerstag, März 5, 1874, am öffentlichen Hause von Amos Gayman zu Dauphin.

Swatara Township—Freitag, März 6, 1874, zu Churchville.

Susquehanna und Vorstädte von Harrisburg—Samstag, März 7, 1874, in der Amtsstube der County-Commissioners zu Harrisburg.

West-Hanover—Montag, März 9, 1874, am öffentlichen Hause, früher gehalten von John Buck.

Nieder-Paxton—Dienstag, März 10, 1874, am öffentlichen Hause von Henry Coble zu Linglestown.

Ost-Hanover—Mittwoch, März 11, 1874, am öffentlichen Hause von Major John Shell.

Süd-Hanover—Donnerstag, März 12, 1874, am öffentlichen Hause von George Hocker zu Union Deposit.

Derry—Freitag, März 13, 1874, am öffentlichen Hause von Charles H. Shoemaker zu Hummelstown.

Middletown—Dienstag, März 17, 1874, am öffentlichen Wirthshause von John Whitman.

Londonderry—Mittwoch, März 18, 1874, am Hause von Joseph Keiper.

Conewago—Donnerstag, März 19, 1874, am öffentlichen Hause von John S. Foltz.

Nieder-Swatara—Freitag, März 20, 1874, an dem öffentlichen Hause von Christian Lehman zu Highspire.

Die Assessoren haben in ihren respektiven Boroughs und Townships von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in Gegenwart zu sein.

Für die City Harrisburg:

Erste Ward—Dienstag, April 14, 1874, im Courthause.
Zweite Ward—Mittwoch, April 15, 1874, im Courthause.
Dritte Ward—Donnerstag, April 16, 1874, im Courthause.
Vierte Ward—Freitag, April 17, 1874, im Courthause.
Fünfte Ward—Samstag, April 18, 1874, im Courthause.
Sechste Ward—Dienstag, April 21, 1874, im Courthause.
Siebente Ward—Mittwoch, April 22, 1874, im Courthause.
Achte Ward—Donnerstag, April 23, 1874, im Courthause.
Neunte Ward—Freitag, April 24, 1874, im Courthause.

John L. Garver,
Samuel M'Ilhener,
Eli Swab,
Commissioners.

Attestirt—Thomas Strohm, Clerk.
Harrisburg, Februar 12, 1874—1t.